politischen Auswirkungen der Straßenkämpfe in Clichy. Besonders beschäftigt man sich mit den Erklärungen, die der radikalsozziale Fraktionsführer Campinchi am Mittwoch sowohl bei der Zusammenkunft im Ministerpräsidium als auch gelegentlich einer Besprechung der Volksfront-Gruppen abgegeben hat, deutet jedoch darauf hin, daß man in radikalsozzialen Kreisen die Nachbarschaft der Kommunisten immer unerträglicher empfindet. Wenn der Abgeordnete Campinchi ferner zum Ausdruck brachte, daß der Generalstreik dazu führen werde, die bürgerlichen Kreise von der Volksfront zu trennen, so ist das insofern beachtlich, als die Radikalsozziale Partei sich fast ausschließlich auf diesen bürgerlichen Mittelstand stützt.

Die radikalsozziale „Ere nouvelle", das Organ des rechten Flügels der Partei, erklärt offen, daß die Zwischenfälle in Clichy die Regierung zwingen, sich einmal eingehend mit der Frage der öffentlichen Ordnung zu beschäftigen. Im Gegensatz zum sozialdemokratischen „Populaire" und zur kommunistischen „Humanité", die gegen die französische Sozialpartei de la Roques und die Polizei hetzten, erklärt „Ere nouvelle", die Polizei habe in der tragischen Nacht vom Mittwoch ihre Pflicht getan, indem sie dem unerhört heftigen Ansturm standgehalten habe. Sie habe sich im Gegenteil um die Republik verdient gemacht.

Der „Excelsior" wirft den Kommunisten vor, die erste beste Gelegenheit ergriffen zu haben, um die allgemeine Entspannung, die einzutreten begann, zu stören und zu untergraben. Es liege klar auf der Hand, daß die Revolutionäre sich nicht mit einer Evolution abfinden könnten. Es scheine aber auch nicht erträglich, daß eine Regierung, die eine Veranstaltung erlaubt, die dann von den Kommunisten überfallen wird, eine Regierung, deren Ordnungsorgane von den Organen der Unordnung angegriffen werden, noch länger diesen Leuten die Bruderhand hinstrecke.

Auch „Figaro" ist der Ansicht, daß eine gesunde und vernünftige Politik in Zusammenarbeit mit solchen Elementen unmöglich ist, deren einzige Beschäftigung das Hetzen sei, und die nur versuchten, Zwiespalt zu säen. Die Franzosen könnten nicht zugeben, daß ihre Freiheit durch eine geringe Minderheit bedroht würde, in der das wirklich französische Element zahlenmäßig wahrscheinlich noch das geringste sei.

„Echo de Paris" erklärt, der Ministerpräsident habe es lediglich seiner Politik zuzuschreiben, daß es so weit gekommen sei. Er sei verantwortlich für das Drama von Clichy. Denn man könne nicht Haß und Gewalt säen und mit der erhobenen Faust regieren und das Volk zum Klassenkampf auffordern, ohne nicht eines Tages die Früchte einer derartigen Aufwiegelung zu ernten.

Es spricht Bände, daß heute in einer Meldung der amtlichen sowjetrussischen Nachrichten-Agentur aus Moskau ostentativ berichtet wird: „Die Sowjetunion feiert am Donnerstag den Jahrestag der Pariser Kommune von 1871. Die Presse widmet diesem Jahrestag zahlreiche Artikel und veröffentlicht eine große Zahl interessanter historischer Dokumente, die sich auf den deutsch-französischen Krieg und die Pariser Kommune beziehen".

Revolveranschlag auf Chambrun

Paris, 17. 3. Auf den früheren französischen Botschafter in Rom, Chambrun, ist am Mittwoch am Pariser Nordbahnhof ein Revolveranschlag verübt worden.

Graf Chambrun befand sich in Begleitung seiner Frau und eines Freundes und wollte nach Brüssel fahren. Ehe er in seinem Abteil Platz genommen hatte, wollte er sich an einem Zeitungskiosk noch einige Zeitschriften besorgen. In diesem Augenblick drängte sich eine Frau an ihn heran und schoß auf ihn. Der Schuß traf Chambrun in der Leistengegend. Der Botschafter rief: „Verhaften Sie diese Person." Ein Schlafwagenschaffner hielt die Frau fest, die zu fliehen versuchte. Sie wurde sofort der Bahnhofspolizei übergeben und dort verhört. Der Botschafter wurde nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus operiert. Sein Zustand soll nicht besorgniserregend sein.

Frau Fontagne, die den Revolveranschlag verübte, ist die Tochter eines in Frankreich sehr bekannten Malers. Sie ist von ihrem Manne geschieden und befaßte sich seit einigen Jahren mit journalistischen Arbeiten. In französischen und ausländischen Blättern veröffentlichte sie von Zeit zu Zeit Reportagen.

Beim Verhör erklärte sie, daß es sich beim Anschlag um einen persönlichen Racheakt gehandelt habe. Sie bedauere nur, den ehemaligen Botschafter nicht getötet zu haben, aber die zweite Kugel sei im Revolverlauf stecken geblieben.

Friedliche Aufbauarbeit

Eröffnung der Internationalen Mustermesse in Tripolis.

Den Höhepunkt der Libyenreise des italienischen Regierungschefs Mussolini bildete die feierliche Einweihung der Internationalen Mustermesse in Tripolis. Wiederum hielten Tausende und aber Tausende die Straßenzüge besetzt, wurden Mussolini, wo immer er sich zeigte, begeisterte Huldigungen dargebracht. Kein Schaufenster, kein Haus, das nicht sein Bild schmückte.

Der Duce erschien in Begleitung des Präsidenten des Exekutivkomitees, Melchiori, und betrat nach der Enthüllung eines mächtigen Standbildes des Julius Cäsar zunächst den Pavillon Rom und dann nach einem Besuch im Pavillon Palermo den großen deutschen Stand, den er gleichfalls eingehend besichtigte. Starke Anteilnahme fand auch der ostafrikanische Pavillon, der mit 800 Quadratmeter Fläche schon als Bauwerk an sich einen starken Eindruck vermittelt. Auch hier war Mussolini immer wieder Gegenstand gewaltiger Ovationen, in die sich das Dröhnen von Hunderten von Flugzeugen mischte, die die Ausstellung überflogen.

Im Rahmen der Eröffnungsfeier richtete Mussolini eine auf alle italienischen Sender übertragene Ansprache an die Eingeborenen. Er erinnerte zunächst an den gewaltigen Wandel, der sich seit seinem ersten Besuch vor elf Jahren vollzogen hat. Heute wehe vom Mittelmeer bis zur Oase Kufra die italienische Trikolore, die von allen geachtet werde. Unter ihrem Schutz könnte wie die italienischen Kolonisten auch die arabische Bevölkerung ihrer friedlichen Arbeit nachgehen, da sie wisse, daß ihre Sitten und Bräuche und ihre Religion gleichfalls respektiert werden. Die neue gigantische Küstenstraße, so fuhr der Duce fort, sei ein weiterer Beweis für den Aufbau des imperialen Italien.

Mit sehr scharfen Worten wandte sich Mussolini dann gegen die Hetze, die seine Libyenreise in gewissen ausländischen Blättern ausgelöst hat. Eine solche beklagenswerte Alarmkampagne und ein derartiger hysterischer Komplex könne nur Mißtrauen hervorrufen und den Frieden zwischen den Völkern stören. Seine Reise lege jedoch Zeugnis ab von dem imperialen Willen Italiens, einem Willen, den männliche Völker immer gehabt haben und immer haben werden. Italien wünsche mit allen Völkern in Frieden zu leben und mit denen zusammenzuarbeiten, die den Willen dazu zeigten. Es rüste zu Wasser, zu Lande nur deshalb, weil es dem Beispiel der anderen folgen müsse. Das italienische Volk, so erklärte der Duce abschließend, wolle Frieden, weil es in zäher Arbeit eine ungeheure Aufgabe zu lösen habe.

Bolschewistenschacher um Marokko

Enthüllungen über einen Vertragsentwurf.

Die spanische nationale Presse veröffentlicht in großer Aufmachung ein Dokument mit dem Datum vom 9. Februar, das der sogenannte „Außenminister" der bolschewistischen Machthaber, Alvarez del Vayo, den Vertretern Englands und Frankreichs im Völkerbund anläßlich der letzten Ratssitzung überreicht hat.

In dem Dokument wird eine aktive Zusammenarbeit hinsichtlich der „spanischen Außenpolitik" mit England und Frankreich vorgeschlagen, zu welchem Zweck die bolschewistischen Machthaber bereit wären, auf dem Gebiet des wirtschaftlichen Wiederaufbaues wie in militärischer Hinsicht die Interessen der beiden Großmächte soweit irgend möglich zu berücksichtigen.

Ebenso wären sie bereit, zusammen mit England und Frankreich die Möglichkeit einer Uebereinkunft bezüglich einer Aenderung der augenblicklichen gebietsmäßigen Verhältnisse in Marokko zu untersuchen (!).

Eine solche Aenderung sollte ausschließlich England oder Frankreich zugutekommen. Die bolschewistischen Machthaber seien der Meinung, daß eine territoriale Neugestaltung in Spanisch-Marokko die internationalen Schwierigkeiten beseitigen könnte (!!).

Im zweiten Teil des bolschewistischen Machwerkes wird nochmals betont, daß man bereit sei, „Opfer" hinsichtlich der spanischen Marokkozone zu bringen sowie auf ein Abgehen von der bisherigen Neutralitätspolitik hinzuwirken, wenn damit weiteres Blutvergießen vermieden werden könnte. Sollten die englische und die französische Regierung diese Vorschläge aufnehmen, so wären sie auch verantwortlich für die Ergreifung irgendwelcher Mittel zur Verhinderung einer deutsch-italienischen Intervention (!!).

Im nationalen Spanien hat das oben wiedergegebene schamlose Angebot der Bolschewisten großes Aufsehen und Entrüstung erregt.

Das englische Nachrichtenbüro Reuter bestätigt, daß eine derartige Note tatsächlich am 9. Februar Eden und Delbos vom sogenannten „Außenminister" der bolschewistischen Machthaber in Spanien in Genf übergeben worden ist.

Die britische Regierung habe hierauf Valencia nicht geantwortet, da der Vorschlag auch nicht einen Augenblick lang weder von der britischen noch von der französischen Regierung erwogen worden sei, weil er im Widerspruch zu den Vertragsverpflichtungen der französischen und britischen Regierung stand. Eine Antwort dieses Inhalts werde in Kürze an die bolschewistischen Machthaber in Valencia abgehen.

10 Kilometer Geländegewinn an der Südfront

Salamanca, 18. 3. (Funkspr.) Der nationale Heeresbericht vom Mittwoch teilt mit: Die Bolschewisten griffen östlich von Huesca die nationalen Stellungen an. Die Angreifer wurden im Bajonettkampf zurückgeschlagen. Sie verloren 45 Tote und 6 Gefangene. Unter den Gefangenen befindet sich auch ein Sowjetrusse und ein Holländer. Die nationalen Truppen erbeuteten ein Maschinengewehr. — An einem anderen Abschnitt der Huesca-Front ergaben sich den nationalen Truppen 20 und an der baskischen Front 24 Ueberläufer.

An der Asturienfront verloren die Bolschewisten in kleineren Kämpfen 80 Tote.

In den Somosierra-Bergen versuchten Bolschewisten einen Mißen Handstreich auf einen gegnerischen Posten und machten 9 Bolschewisten nieder.

An der Guadalajara-Front wurde ein bolschewistischer Angriff auf die nationalen Stellungen nordwestlich von Sita zurückgeschlagen.

An der Jarama-Front wurden noch ergänzenden Berichten am Dienstag zwei gegnerische Angriffe auf die Höhe 700 abgewiesen.

An der Südfront gingen die nationalen Truppen weiter vor. Sie besetzten wichtige Stellungen und erzielten einen Geländegewinn von 10 Kilometern.

Kontrollplan erst Ende März voll wirksam

Das Hauptamt für Nichteinmischung hielt in London seine erste Sitzung ab und hat damit seine Tätigkeit aufgenommen. Wie verlautet, wurden Fragen der Geschäftsverteilung sowie Personalfragen besprochen, die jedoch zur endgültigen Erledigung zum Teil noch an den Nichteinmischungsausschuß weitergeleitet werden können. In englischen unterrichteten Kreisen rechnet man nunmehr damit, daß der Kontrollplan für Spanien etwa vom 28. März ab voll arbeiten wird.

Um das spanische Gold

Moskau sabotiert die Arbeit des Nichteinmischungsausschusses.

Wieder einmal hat es sich erwiesen, daß Moskau mit allen Mitteln die Arbeit des Nichteinmischungsausschusses in London sabotiert. In der Sitzung am Dienstag kam als erster Punkt der Tagesordnung die Goldfrage zur Erörterung. Der sowjetrussische Botschafter, der bisher die Behandlung dieser Frage ständig verzögert hatte, erklärte, daß seine Regierung nicht einmal zu einer Erörterung dieses Problems bereit sei.

Darauf erklärten Botschafter von Ribbentrop und Botschafter Grandi, daß sie nicht bereit seien, in eine Erörterung der weiteren Fragen der Tagesordnung einzutreten, so dringlich diese auch sein mögen, wenn der Vertreter Sowjetrußlands die Erörterung eines der Punkte verweigere, die für den Verlauf der Ereignisse in Spanien von besonderer Wichtigkeit seien. Eine Ausnahme hiervon würde nur für diejenigen Punkte gemacht, die mit der sofortigen Inkraftsetzung des Kontrollplanes für Spanien zusammenhängen.

Gesundheitsführung im Dritten Reich

Der Reichsärzteführer sprach über die Bevölkerungspolitik.

Auf der wöchentlichen Pressekonferenz der Reichspressestelle der NSDAP. in München sprach der Reichsärzteführer Dr. Wagner über das Thema „Der Arzt im Dritten Reich". Die Aufgabe des deutschen Arztes sei, so führte der Reichsärzteführer u. a. aus, nicht nur den Menschen körperlich zu helfen, sondern ihn vor allem auch seelisch und weltanschaulich zu betreuen. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß nicht das Volk das glücklichste ist, das die schönsten und größten Krankenhäuser hat, sondern allein das Volk, das die wenigsten Krankenhäuser braucht. Nach einem Ueberblick über den Aufbau der Reichsärztekammer wandte sich Dr. Wagner vor allem der Bevölkerungspolitik zu.

Erfreulich sei, daß trotz des Absinkens der Eheschließungen in den vergangenen Jahren die Zahl der Geburten in die Höhe geschnellt sei und heute wenigstens den Bestand des Volkes sicherstelle.

Wenn man auch noch nicht über den Berg hinweg sei, so könne man doch mit dieser Entwicklung, auch politisch, zufrieden sein, denn jedes neugeborene Kind sei ein Ausdruck wiedergewonnenen Vertrauens zur Führung. Dr. Wagner betonte zum Schluß seiner Ausführungen, daß mit gesetzlichen Maßnahmen allein nie eine Geburtenzahl erhöht werden könne. Erste Voraussetzung sei dafür, daß die Bereitschaft im Herzen der Menschen und ihr Bewußtsein um ihre Verpflichtungen gegenüber Nation und Volk wieder geweckt werden.

Schwere Streikunruhen in Chikago

Polizei reitet in die Menge

Chikago, 18. 3. (Funkspruch.) Mittwoch kam es zu schweren Streikunruhen, wie sie Chikago seit einer Reihe von Jahren nicht mehr erlebt hatte. Die Unruhen dauerten länger als eine Stunde. Die Ursache war ein Angriff von streikenden Kraftdroschkenfahrern auf Kameraden, die sich am Streik nicht beteiligen wollten. Neun Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Die Polizei nahm 27 Verhaftungen vor.

Die Streikenden stürzten sich auf zahlreiche in Betrieb befindliche Kraftdroschken, mißhandelten die Fahrer, schleuderten gegen alle vorbeifahrenden Automobile Steine, warfen einen Omnibus um und setzten umgestürzte Fahrzeuge in Brand. Die Spiegelscheiben zahlreicher Schaufenster wurden zertrümmert. Die Polizei war gezwungen, in die Menge der Streikenden hinein zu reiten, um sie zu zerstreuen. Dabei wurden auch unbeteiligte Straßenpassanten verletzt. Durch die Unruhen war der Verkehr im Geschäftsviertel mehrere Stunden lang gestört. Der Streik der Kraftdroschkenfahrer dauert schon den zwölften Tag.

Nur eine gesunde Jugend kann Deutschlands Schicksal meistern

Deshalb spendet Gastkarten für die NSV.-Kinderlandverschickung.

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, 18. März 1937.

Morgenappell der schaffenden deutschen Jugend am 19. März 1937

Um Gotteswillen nur nicht sentimental werden und in den gewaltig schäumenden Most unserer Zeit fade Himbeerlimonade gießen.

Max Reger, geb. 19. 3. 1873.

•

Gedenktage

18. März.

1818: Der Dichter Friedrich Hebbel in Wesselburen geb. (gest. 1863). — 1848: Märzaufstand in Berlin. — 1913: Georg I., König der Hellenen, in Saloniki ermordet (geb. 1845). — 1915: Der U-Boot-Führer Otto Weddigen in der Nordsee mit seinem U-Boot untergegangen (geb. 1882).

Sonne: Aufgang 6.09, Untergang 18.09 Uhr.
Mond: Untergang 0.51, Aufgang 8.49 Uhr.

•

Deutsche Porzellan-Erzeugnisse

Deutsche Erzeugnisse haben zu allen Zeiten in aller Welt einen guten Klang gehabt. Deutsche Werkkunst und deutscher Erfindergeist sind zu allen Zeiten tätig gewesen, um ihrem Volk und der Welt Qualitätsware und neue Entdeckungen zu bringen. Manche dieser Entdeckungen sind reinen Zufällen zuzuschreiben und so war es auch ein Zufall, als im Jahre 1709 der Alchimist Johann Friedrich Böttcher bei dem Versuch, Gold herzustellen, das Porzellan entdeckte. Seit dieser Zeit ist das schnell verbreitete Porzellan infolge seiner vielfachen Verwendungsmöglichkeit einer der beliebtesten Werkstoffe geworden und geblieben. Auch die Abzeichen der letzten Reichsstraßensammlung des WHW. sind aus Porzellan hergestellt. Sie stellen 10 verschiedene Figuren von Volkstrachten aus den deutschen Landschaften dar, die tadellos ausgefallen sind und sich schnell der Zuneigung aller Volksgenossen erfreuen werden. Die Abzeichen werden am kommenden Sonnabend und Sonntag überall durch die Walter der DAF., die Warte der NSG. „Kraft durch Freude" und die Blockleiter und Vertrauensmänner zum Kauf angeboten, während die Sammlung in den Häusern durch die Helfer und Helferinnen der NSV. durchgeführt wird. Zum letzten Male ergeht im Winterhilfswerk 1936/37 der Appell an die deutschen Volksgenossen, durch ihr Opfer zum Kampf gegen die Not beizutragen. Dieser Appell wird nicht ungehört verhallen, und so wird die letzte Reichsstraßensammlung als Abschluß einen besonderen Erfolg darstellen. Die Porzellan-Abzeichen helfen den bedürftigen Volksgenossen, die unserer Unterstützung heute noch bedürfen. Darüber hinaus aber haben die zierlichen Figuren, die in 21 Millionen Exemplaren vertrieben werden, noch eine besondere Aufgabe: Sie werben für ein deutsches Kunsterzeugnis, dessen Güte soweit über die Grenzen unseres Reiches hinaus anerkannt ist.

•

Beteiligen Sie sich an der Reise durch 14 Länder des Erdballes!

Diese Reise um die Welt müssen Sie unbedingt mitmachen. Für billiges Geld bietet Ihnen die NSG „Kraft durch Freude" am Sonnabend, dem 27. März, 20 Uhr im „Stadtpark" Lieder und Tänze Italiens, Spaniens, Griechenlands, Ungarns, Frankreichs, Englands, Amerikas, Mexikos, Indiens, Aegyptens, der Mongolei und Chinas. Nach dieser Reise kehren wir zurück nach Oesterreich und Deutschland, wo alte vertraute Lieder erklingen und deutsche Tänze das Auge erfreuen. Die Besucher des ersten Abends waren restlos begeistert — sie werden es auch am 27. März sein.

•

Touristischer Heimatwettbewerb

„Sachsen, wißt Ihr, wie schön Eure Heimat ist?"

Von dem Gedanken ausgehend, daß die sächsische Heimat den eigenen Bewohnern oft noch viel zu wenig bekannt ist und daß das Wandern zu Fuß, mit Schneeschuhen, mit dem Fahrrad, mit dem Kraftfahrzeug in der engeren Heimat ebenso reizvoll sein kann, wie große Fahrten in ferne Länder, hat der DDAC, Gau Sachsen, gemeinsam mit dem Landesfremdenverkehrsverband einen Wettbewerb ausgeschrieben. Es handelt sich darum, die in der Ausschreibung ohne Ortsangabe abgebildeten Stätten in beliebiger Reihenfolge und zu beliebiger Zeit aufzusuchen und sich den Besuch bestätigen zu lassen. Der Wettbewerb umfaßt ganz Sachsen. Er endet am 15. November 1937 und findet seine Krönung in der zu Weihnachten erfolgenden Preisverteilung, wobei das Preisrichterkollegium besonders die sächsische Heimatliebe berücksichtigen wird. Es stehen wertvolle Beträge für diesen Zweck zur Verfügung.